

FIT-IT VISUAL COMPUTING LEITFADEN ZUR EINREICHUNG

Juni 2010

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber:
Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Bereich Innovation,
Abteilung für Informations- und industrielle Technologien, Raumfahrt
A-1010 Wien, Renngasse 5



INHALTSVERZEICHNIS

1	DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE	3
2	ZIELE DES PROGRAMMS UND INHALTE DER AUSSCHREIBUNG	6
2.1	Ausgangssituation und Problemstellung	6
2.2	Strategie und Programmziele	7
2.3	Ausrichtung und Ziele der Programmlinie "Visual Computing"	8
2.4	Themenfelder der Ausschreibung	9
2.4.1	FIT-IT Visual Computing – Forschungsbereiche	10
2.4.2	FIT-IT Visual Computing – Innovation	15
2.5	Mögliche Projektarten für die ausgeschriebenen Themen	15
3	ADMINISTRATIVE HINWEISE ZUR AUSSCHREIBUNG	17
3.1	Zielgruppen und Teilnehmerechte	17
3.2	Budget	18
3.3	Projektarten und Finanzierungsintensitäten	18
3.3.1	Überblick über die Projektarten und Förderungen	18
3.3.2	Kooperative Forschungsprojekte	18
3.3.3	Ausbildungsprojekte / Dissertationsstipendien	21
3.3.4	Stimulierung und Programm begleitende Maßnahmen	23
3.4	Anerkennbare Kosten	26
3.5	Verwertungsrechte	26
3.6	Bewertungskriterien	27
3.6.1	Bewertungskriterien für kooperative Forschungsprojekte	27
3.6.2	Bewertungskriterien für weitere Projektarten	30
3.7	Rechtsgrundlagen	31
3.8	Ergänzende Vorgaben und Hinweise	31
4	ABLAUF	34
4.1	Beratung und Einreichung	34
4.1.1	Dokumente	34
4.1.2	Formale Kriterien / Elektronisches Einreichsystem eCall	35
4.1.3	Beratung	36
4.2	Projektauswahl	37
4.2.1	Gremien	37
4.2.2	Auswahlverfahren	37
4.2.3	Entscheidungsverfahren	38
4.3	Förderungsvertragserrichtung	39
4.4	Auszahlungsmodalitäten und Berichtswesen	39
4.4.1	Zahlungsfluss	39
4.4.2	Berichtswesen, Projektrevision	39
4.4.3	Begutachtung während der Projektlaufzeit (Review)	40
5	KONTAKTE	41
5.1	Programmverantwortung	41
5.2	Programmmanagement	41
6	ANHANG	42
6.1	Konzeptinitiative des BMVIT – „Forschung schafft Arbeit“	42
6.2	Mindestanforderungen an den Konsortialvertrag	44
6.3	Liste aller Unterlagen dieser Ausschreibung	45
6.4	Checklist „Formalkriterien“	46

1 DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Ausgangslage und Schwerpunkte

Das thematische Programm FIT-IT des BMVIT fördert im Rahmen kooperativer Forschung anspruchsvolle Innovation und Technologieentwicklung auf dem Gebiet der Informationstechnologie. Im Mittelpunkt stehen dabei Forschungsprojekte, die auf signifikante technologische Innovationen zielen und in einem Zeitrahmen von etwa drei bis acht Jahren neue Anwendungen erschließen sollen. Ergebnis eines derartigen Forschungsvorhabens ist ein Funktionsnachweis der technologischen Lösung, z.B. ein Forschungsprototyp. Bloße Produktentwicklung oder -verbesserung wird nicht gefördert.

Zielgruppen

Einreicher¹ bei FIT-IT können Unternehmen, Forschungseinrichtungen, EinzelforscherInnen und Arbeitsgemeinschaften sein. Privatuniversitäten sind von der Förderung ausgeschlossen. FIT-IT fordert von Einreichern von Forschungsprojekten grundsätzlich eine Kooperation von Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Ausbildungsprojekte/Dissertationsstipendien, Stimulierungsprojekte und Programm begleitende Maßnahmen können auch von nur einem Partner eingereicht werden. FIT-IT unterstützt Maßnahmen zur stärkeren Einbindung von Forscherinnen in Projekten der Informationstechnologie.

Ziele von FIT-IT:

FIT-IT verfolgt als Gesamtprogramm mit seinen Programmlinien folgende vier Ziele:

- Entwicklung radikal neuer Informationstechnologie bis zum funktionsnachweisenden Forschungsprototyp am Standort Österreich

¹ Begriffe wie Einreicher, Antragsteller, Projektpartner beziehen sich auf Organisationen, hier wird daher die männliche Wortform in sächlicher Bedeutung verwendet.

- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Forschung und Wirtschaft durch Kooperation von Forschung und Industrie, thematische Fokussierung und Bildung von Clustern
- Ausbildung qualifizierter ForscherInnen und Intensivierung kooperativer anspruchsvoller Forschungsprojekte
- Verbesserung der europaweiten und internationalen Sichtbarkeit und Vernetzung der österreichischen ForscherInnen im jeweiligen Programmschwerpunkt

Themen

FIT-IT verfolgt jeweils klar definierte inhaltliche Schwerpunkte. Derzeit bestehen fünf thematische Programmlinien.

Die Ausschreibungsschwerpunkte der Programmlinie „Semantische Systeme und Dienste“ werden zu Ausschreibungsbeginn veröffentlicht.

Die Schwerpunkte von FIT-IT Semantische Systeme und Dienste sind:

- Organisation und Erschließung unstrukturierter Daten
- Integration verteilter Informationsbestände
- Mensch-Maschine-Interaktion
- Automatisierung von Informationsprozessen

FIT-IT verfolgt jeweils klar definierte inhaltliche Schwerpunkte. Die Ausschreibungsschwerpunkte werden zu Ausschreibungsbeginn veröffentlicht.

Projektarten

FIT-IT stellt verschiedene Projektarten zur Verfügung, die mit dem EU-Gemeinschaftsrahmen für staatliche Forschungs- und Entwicklungsbeihilfen, sowie mit den österreichischen Richtlinien zur Förderung der wirtschaftlich-technischen Forschung und Technologieentwicklung („FTE-Richtlinien“) in Einklang stehen.

- **FTEI in Kooperation:** FIT-IT fördert in erster Linie kooperative Projekte der industriellen Forschung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen.

- **Weiterentwicklung der Humanressourcen:** FIT-IT fördert Dissertationen, die sich mit den Themen der FIT-IT Programmlinien beschäftigen. Dissertationsstipendien sind grundsätzlich vom Institut, an dem die Dissertation durchgeführt wird, einzureichen. Weitere förderbare Ausbildungsmaßnahmen sind z.B. die Durchführung von kürzeren Ausbildungsmaßnahmen mit Stimulierungscharakter (z.B. Summer Schools);
- **Stimulierungsprojekte:** FIT-IT finanziert auch Projekte, die zum Ziel haben, industrielle Forschung im Sinn der Programmziele zu stimulieren, zumeist in vorgelagerter Weise. Befristete Unterstützung neuer, thematisch fokussierter Forschungsteams beim Personalaufbau.

Förderbudget und Zeitplan

- Das Förderbudget der aktuellen Ausschreibung beläuft sich auf ca. 2 Millionen Euro.
- Die aktuelle Ausschreibung für kooperative Forschungsprojekte steht bis zum 6. September 2010, 12 Uhr offen.
 - Die Eröffnung der Ausschreibung wird durch eine Ankündigung auf der Homepage der Fördereinrichtung (www.ffg.at) bekannt gemacht.
 - Während der Laufzeit der Ausschreibung können Vorab-Prüfungen von Projektantragsentwürfen mit dem Programmmanagement unverbindlich diskutiert werden.
 - Die Einreichung erfolgt ausschließlich über das online-Einreichsystem der FFG (eCall).
 - Die Evaluierung erfolgt ca. einen Monat nach Einreichfrist.
- Ausbildungsmaßnahmen/Dissertationsstipendien und Stimulierungsprojekte können bis zur Einreichfrist innerhalb der aktuellen Ausschreibung, oder danach im Open Call FIT-IT kontinuierlich eingereicht werden (offene Ausschreibung).

Bewertungskriterien

Eingereichte Projekte werden anhand der folgenden Kriterien bewertet:

1. Technisch-wissenschaftliche Qualität des Vorhabens
2. Relevanz des Vorhabens
3. Eignung der Projektpartner
4. Ökonomisches Potenzial und Verwertung

2 ZIELE DES PROGRAMMS UND INHALTE DER AUSSCHREIBUNG

FIT-IT unterstützt Unternehmen bei der vorausschauenden Planung und Realisierung von Innovationen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei Forschungsprojekten auf dem Weg zur Verwertung ihrer Erkenntnisse. Das Programm ist so konzipiert, dass es weder in den Bereich der reinen Grundlagenforschung reicht, noch in Konkurrenz zu entwicklungs- und unternehmensorientierten Förderungen tritt. FIT-IT Projekte haben typischerweise einen Vermarktungshorizont im Bereich von 3-8 Jahren. Bei kooperativen Forschungsprojekten erfordert FIT-IT zwingend die Teilnahme mindestens eines Unternehmens und einer Forschungseinrichtung.

2.1 Ausgangssituation und Problemstellung

Informationstechnologie ist seit Jahrzehnten ein Gebiet ungebrochener technologischer Dynamik und in seiner Doppelrolle als selbständiger Wirtschaftssektor und generische Technologie von besonderer Bedeutung für Wachstum, Innovation und Wohlstand. FIT-IT ist in Österreich eines von wenigen thematischen Schwerpunktprogrammen im IT-Bereich. Es nimmt mit klaren technologischen Schwerpunkten mit mittel- bis langfristiger Orientierung einerseits und einem funktionalen Schwerpunkt auf der Intensivierung der Beziehung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft andererseits eine Sonderstellung in Österreich ein.

FIT-IT steht im Kontext eines generellen Qualitätsanstiegs und einer zunehmenden Internationalisierung der österreichischen Forschung. Insbesondere die Informatik hat sich in den letzten Jahren spezialisiert und wurde zunehmend international besser rezipiert. Zwar ist zum Teil eine Abnahme der Gesamtzahl der Publikationen festzustellen, ihre internationale Bedeutung hat allerdings deutlich zugenommen.²

² IKT in Österreich, Grundlagen als Beitrag zur IKT-Strategiedebatte. J.Erschwendtner et al., IWI und Joanneum Research, 2004. Auftraggeber: Rat für Forschung und Technologieentwicklung.

FIT-IT steht nicht nur im Kontext bedeutender innerösterreichischer Umwälzungen der Forschungsszene, sondern ist auch im Zusammenhang mit den Veränderungen in den Nachbarstaaten zu sehen. Um im internationalen Wettbewerb zu bestehen, ist eine Fokussierung auf Qualität sowohl in der Forschung, in der Ausbildung als auch bei Produkten und Diensten unerlässlich. Der Forschungs- und Technologiebericht der österreichischen Bundesregierung 2006 merkt in diesem Zusammenhang an, dass angesichts des positiven Trends bei der Entwicklung des Anteils der F&E-Ausgaben in den letzten Jahren die Notwendigkeit besteht, das Erreichen einer bestimmten Quote nicht als Ziel an sich, sondern in einem umfassenderen strategischen Kontext zu sehen.³ Der Bericht zitiert eine aktuelle OECD-Studie, die feststellt: „...looking at the amount of resources devoted to R&D is not sufficient to assess a country's innovation outcome. ...it is not only how much is spent that matters but also how efficiently resources are used.“⁴ Die Fokussierung auf ausgewählte thematische Programmlinien und nationale Potenziale in FIT-IT soll dazu beitragen, im Bereich der IT-Forschung weitere Qualitätssteigerungen in effizienter Weise zu unterstützen.

2.2 Strategie und Programmziele

FIT-IT verfolgt als Gesamtprogramm mit seinen Programmlinien folgende Ziele:

- Entwicklung radikal neuer Informationstechnologie bis zum funktionsnachweisenden Forschungsprototyp am Standort Österreich
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Forschung und Wirtschaft durch Kooperation von Forschung und Industrie, thematische Fokussierung und Bildung von Clustern
- Ausbildung qualifizierter ForscherInnen und Intensivierung kooperativer anspruchsvoller Forschungsprojekte
- Verbesserung der europaweiten und internationalen Sichtbarkeit und Vernetzung der österreichischen ForscherInnen im jeweiligen Programmschwerpunkt

³ Forschungs- u. Technologiebericht der österr. Bundesregierung (2006), Wien, S. 20

⁴ OECD (2006): Going for Growth, Paris, S.59

2.3 Ausrichtung und Ziele der Programmlinie “Visual Computing”

Das Themenfeld der FIT-IT Programmlinie Visual Computing ist eine Kombination mehrerer Bereiche der Informatik – vor allem der Computergraphik und Computer Vision, sowie von Aspekten der Mensch-Maschine-Interaktion, der Mustererkennung, des maschinellen Lernens, von Cognitive Systems (Cognitive Vision) und Digitaler Bibliotheken. In einem Dialogprozess mit der österreichischen IT-Forschungsgemeinschaft wurde im Frühjahr 2006 Visual Computing als ein vielversprechendes Thema für eine FIT-IT Programmlinie identifiziert. Auch durch die Weiterentwicklungen der zugrunde liegenden Hardware ergeben sich für Visual Computing mindestens für die nächsten 10 Jahre große Chancen, um durch die Kombination der verschiedenen Forschungsbereiche neuartige visuelle Werkzeuge und Analyseverfahren zu entwickeln. Diese werden in weiten Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft umfassende Veränderungen auslösen. So weist etwa der Markt des Computer Aided Engineering mit seit Jahren ausgewiesenen und auch für die mittlere Zukunft prognostizierten hohen Wachstumsraten von 15-20% eine große Dynamik auf.

Wichtige Felder der IT-Forschung auf diesem Gebiet sind in Österreich hervorragend besetzt, sowohl in den Teildisziplinen Computer Vision und Computergraphik als auch im zunehmenden bedeutsamen Konvergenzbereich von beiden. Gerade von der Kombination einzelner Basistechnologien und bisher nur eingeschränkt interagierender Gebiete erwartet sich FIT-IT Visual Computing wissenschaftlich-technologische Neuerungen substanziellen Ausmaßes – also radikale Innovation. Es besteht großes Potenzial auf Forschungsseite und eine dynamische Szene spezialisierter Unternehmen. Die FIT-IT Programmlinie verfolgt die spezifische Aufgabe, die bestehenden technologischen Kompetenzen zu vernetzen und zu fokussieren, um noch mehr von den Stärken der österreichischen Forschung in diesem Bereich zu profitieren. Ein weiteres spezifisches Ziel ist es, durch Vernetzung Einheiten von international kompetitiver Größe herzustellen.

Das Thema „Visual Analytics“ ist sicherlich von strategischer Bedeutung für die weitere Entwicklung der Informationsgesellschaft und wurde etwa im Jahr 2005 vom US National Visualization and Analytics Center (NVAC) als „Global Challenge“ identifiziert. Auch auf europäischer Ebene sind entsprechende Initiativen in Vorbereitung. Die Bereiche Visualisierung und Cognitive Systems (Cognitive Vision), wo Visual Computing-Themen eine große Rolle spielen, haben einen hohen Stellenwert in wichtigen europäischen Forschungsprogrammen. Die

Einrichtung der Programmlinie Visual Computing zum aktuellen Zeitpunkt bietet die Möglichkeit, durch die frühzeitige Wahrnehmung internationaler Entwicklungen eine sichtbare und starke Position zur prägenden Mitgestaltung europäischer Aktivitäten aufzubauen.

2.4 Themenfelder der Ausschreibung

Die FIT-IT Programmlinie Visual Computing soll in wichtigen Forschungsfeldern durch die Stimulierung kooperativer Projekte die vorhandenen österreichischen Potenziale voll zur Entfaltung bringen, wobei Themen aus dem Bereich der Computer Vision und der Computergrafik enthalten sind, und zusätzlich besonders auf Lösungsansätze gesetzt wird, die durch die Kombination von Computer Vision und Computergraphik ermöglicht werden. Einige wichtige technologische Herausforderungen sind:

Virtual Prototyping und 3D Rekonstruktion

Die Verkürzung und Verbilligung von Design- und Fertigungsprozessen ist eine zentrale Herausforderung für Produktionsbranchen im Standortwettbewerb. So bietet zum Beispiel in der für Österreich wichtigen Automobilindustrie der Weg vom Lehmmodell zu ersten digitalen Karosseriemodellen wichtige Einsparungspotenziale. Die Erstellung qualitativ hochstehender 3D-Modelle ist allgemein ein äußerst arbeitsintensiver Prozess, der oft nur Unikate hervorbringt. Neue Ansätze der Photogrammetrie kombiniert mit Computer Vision werden es für viele Anwendungsbereiche erstmals erlauben, sehr große und komplexe Modelle mit vertretbaren Kosten zu erzeugen.

Visuelle Analyseverfahren, Data Mining und Retrieval

Rasch wachsende Datenmengen in vielen Anwendungsfeldern bedürfen neuer Aufbereitungsverfahren, um die Auswertung durch menschliche ExpertInnen zu ermöglichen. Für interaktive Benutzerschnittstellen sind schnelle, echtzeitnahe Visualisierungen und leistungsfähige Interaktionsparadigmen erforderlich, etwa in der Medizin, Geoinformationssystemen oder anderen wissenschaftlichen Anwendungen, aber auch für große Datenmengen z.B. aus der Finanz- und Versicherungswelt, Sicherheit, CRM sowie zur Unterstützung von (öffentlichen) Partizipationsverfahren. Der Bereich der automatischen Medienanalyse und insbesondere der Bereich inhaltsbasierte Suche (sowohl nach 2D als auch nach 3D Modellen und Bildinhalten) benötigt neue verbesserte Erkennungs- und Matchingalgorithmen.

Interaktive virtuelle und augmentierte Welten

Der Einsatzbereich von Virtual/Augmented Reality erlaubt vielfältige neue Anwendungen (etwa im medizinischen Bereich oder für Schulungen), für die aber neue robuste Algorithmen und Hardware benötigt werden. Auch die Bereiche Mobile Augmented Reality, mobile Visualisierung (am PDA oder Mobile) oder Ambient Environments eröffnen eine Reihe neuer Fragestellungen für Computer Vision und Computergrafik. Von der Computerspiel-Industrie werden weltweit Millionen von Menschen in interaktiven Welten unterhalten, und durch die rasante Hardwareentwicklung stellen sich ständig neue Herausforderungen im Bereich Echtzeit-Visualisierung, für die neue Methoden und Algorithmen benötigt werden. Durch die Möglichkeit der Erzeugung von geo-referenzierten 3D Modellen und eine weitgehend automatisierte Einbindung bestehender GIS-Daten ergeben sich neue Möglichkeiten im Bereich der Visualisierung von Geoinformation und Location-based Services, die den Weg in Richtung Ubiquitous Geographic Information ebnen. Ganz wesentlich sind Algorithmen zur Verfolgung und Navigation bei bewegten Objekten. Diese Methoden finden auch Anwendungen in der Robotik, der Überwachung, neuartigen User-Interfaces und in der Analyse von Menschenströmen.

2.4.1 FIT-IT Visual Computing – Forschungsbereiche

Die Programmlinie Visual Computing ist offen für Forschungsprojekte mit einem eindeutigen Technologieschwerpunkt, die signifikante technologische Innovationen mit einem Vermarktungshorizont von drei bis acht Jahren erbringen und einen Beitrag zum Themenfeld Visual Computing leisten. Die Berücksichtigung von Querschnittsthemen und interdisziplinären Bezügen (z.B. Usability) in Projekten ist möglich und erwünscht, um die Bedürfnisse von EndanwenderInnen frühzeitig zu berücksichtigen. Eine strikte inhaltliche Begrenzung möglicher Forschungsthemen besteht nicht. Einzelne Ausschreibungen der Programmlinie können aber inhaltliche Schwerpunkte setzen, in denen Einreichungen besonders erwünscht sind.

Die folgende beispielhafte Liste von Forschungsthemen ist als Anregung zu verstehen und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Insbesondere wurde kein Versuch unternommen, die möglichen interdisziplinären Bezüge darzustellen.

Beispiele für Forschungsthemen

→ Computergraphik: In diesem Forschungsgebiet wurden in den letzten Jahren z.B. grafische Benutzerschnittstellen (GUI), wie wir

sie heute in vielen Bereichen finden, entwickelt und untersucht. Es steht außer Zweifel, dass die Computergraphik einen wesentlichen Einfluss auf die Art und Weise hat, wie wir mit Computern umgehen. Auch die Bereiche Modellierung von 3D-Objekten und Animationen werden im Bereich Computergraphik untersucht. Ein wichtiges Thema ist die Unterstützung der effizienten und kreativen Interaktion von Menschen mit den stets steigenden Datenmengen während der Erstellung von interaktiven Echtzeit-Welten.

- Maschinelles Sehen/Computer Vision: Dieses Fachgebiet beschreibt computergestützte Lösungen von Aufgabenstellungen, die sich an den Fähigkeiten des menschlichen visuellen Systems orientieren. Maschinelles Sehen ist ein heterogenes Fachgebiet, das mehrere Disziplinen umfasst, unter anderem Mustererkennung und digitale Bildverarbeitung sowie Aspekte des maschinellen Lernens, oder allgemeiner der künstlichen Intelligenz. Ein Schwerpunkt liegt bei der 3D Bildverarbeitung, mit dem Ziel räumliche Information aus digitalen Bildern zu generieren. Dabei kommen Methoden der 3D Bildaufnahme, 3D Daten Verarbeitung und 3D Rekonstruktion zum Einsatz. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich Bildverstehen und Cognitive Vision, mit dem Ziel, die Bedeutung von Bildern zu ermitteln und damit vom Bild ausgehend zum Bildinhalt zu gelangen.
- Mustererkennung/Visuelles Lernen: Mustererkennung (Pattern Recognition) bietet einen Satz an Methoden und Techniken die eine ganz wesentliche Basis für Computer Vision und Visualisierung (Visual Analytics) darstellen. In diesem Bereich gibt es eine starke Anknüpfung zum maschinellen und statistischen Lernen, sowie zu den Kognitionswissenschaften. Visuelles Lernen stellt aufgrund der hohen Dimensionalität der Daten eine erhebliche Herausforderung an die Algorithmen. Gerade die Adaptivität ist ein Schlüsselmerkmal für zukünftige Systeme und ein wesentlicher Schritt in Richtung breite Einsetzbarkeit.
- Visuelle Sensorik: Neue Sensoren und Aufnahmetechniken zur Gewinnung von bildhafter Information haben im industriellen Umfeld große Bedeutung. Neue Messverfahren ermöglichen eine Reihe von Anwendungen, z.B., Kunststoffsortierung, präzise Vermessung von Werkstücken, Materialinspektion bis in den Nanobereich. Das Forschungsthema befasst sich auch mit der Entwicklung neuartiger visueller Sensoren, die anstatt eines Bildes, das üblicherweise hoch redundante Information enthält,

bereits aufbereitete visuelle Informationen liefern. Da die Erledigung wesentlicher Teilaufgaben in der Verarbeitung der Daten aus traditionellen Bildsensoren wegen des hohen Rechenaufwands nicht mehr in kompakten und kostengünstigen Produkten realisiert werden kann, wird diese Aufgabe zunehmend direkt in den Sensor verlagert. Dabei werden spezielle analoge oder digitale Schaltungen zur Signalverarbeitung am Sensor integriert, was eine hoch parallele, effiziente visuelle Verarbeitung in Echtzeit ermöglicht. Produkte, die solche Sensoren einsetzen, kommen mit weitgehend vereinfachten, kostengünstigen Komponenten aus und bringen maschinelles Sehen erstmals in Anwendungsgebiete, die bislang nur teuren Hochleistungssystemen vorbehalten waren. Ebenso bieten Erweiterungen zur Multisensorik vielfältige Möglichkeiten, wobei nicht-visuelle Informationskanäle zur Ergänzung visueller Information herangezogen werden.

- Modellierung & Computational Geometry: Im Bereich Computer Vision werden aus Bildern Modelle erstellt. Diese Modelle bestehen aus geometrischen Formen die wiederum aus einzelnen Teilen bestehen. Diese Teile sind meist hierarchisch miteinander verbunden. Werden die Teile in diesem Modell bewegt, geht man in das Fachgebiet der Animation über. Die Modellierung ist Grundlage zahlreicher Verfahren des Visual Computing und stellt daher einen wichtigen Forschungsbereich des Gebiets dar. Die Probleme reichen von mathematischen und algorithmischen Aspekten, etwa im Bereich der Computational Geometry, über Datenstrukturen bis zu Interoperabilität und Standards.
- Rendering: Der Bereich Echtzeit-Rendering wird sowohl in der Simulation sowie in der Computerspiele-Industrie tagtäglich eingesetzt und ständig weiter entwickelt. Dabei liegt der Schwerpunkt auf effizienteren Algorithmen zur Echtzeit-Visualisierung, Beleuchtung, Sichtbarkeitsuntersuchung und Rendertechnik/Pipelines, sowie der Untersuchung von neuen Rendermethoden auf neuen Hardwareplattformen.
- Virtual/Augmented Reality: Dieses Gebiet umfasst das Kontinuum der Mischung von realen und künstlichen (virtuellen) Umgebungen. Im Bereich Virtual Reality werden der Realität nahe kommende, aber (noch) nicht real existierende Umgebungen erstellt und bearbeitet. Wichtige Forschungsfragen können damit beantwortet werden: Im Fahrzeugbau sind Tests von technischen Details in derartigen Umgebungen billiger und einfacher, bevor

kostspielige Prototypen entwickelt werden. In der Ausbildung können Simulationen im 3D-Raum anschauliche und verständliche Ergebnisse bringen. In der Ausbildung von z.B. Feuerwehr und Rettung sind virtuelle Besuche von Gebäuden (z.B. Kernkraftwerke, öffentliche Gebäude) ohne Störungen des laufenden Betriebs möglich. Der Forschungsbereich Augmented Reality erweitert die natürliche Umgebung um virtuelle Elemente. Im medizinischen Bereich wird beispielsweise durch Augmented Reality die Qualität in der Behandlung verbessert. Die Probleme, die in diesem Bereich gelöst werden müssen, erstrecken sich von der Sensorik und fortgeschrittenen Darstellungstechniken bis hin zur Simulation von 3D-Umgebungen. Im Bereich Augmented Reality sind Berechnungen in Echtzeit notwendig. Daher benötigt man gute und robuste Algorithmen und ebenso robuste Hardware.

- Visualisierung/Interaktive Visuelle Analyse: Große mehrdimensionale Datenmengen müssen für die Analyse von Zusammenhängen visuell dargestellt werden. Diese Datenmengen fallen nicht nur im medizinischen Bereich an. Auch bei umfangreichen Messungen im industriellen Bereich müssen riesige Datenmengen visualisiert und interaktiv analysiert werden. Diese Daten sollen für eine interaktive Untersuchung selbstverständlich möglichst schnell dargestellt werden. Die dargestellten Zusammenhänge werden vom menschlichen Gehirn wesentlich schneller aufgenommen als Zahlentabellen. Die Computergraphik hat dazu beigetragen, dass die Daten vom Benutzer auch manipuliert werden können und damit Auswirkungen von diversen Parametern unmittelbar dargestellt werden können. Über die Darstellung von Zusammenhängen kann Wissen generiert werden. Werden die Daten mit geographischen Daten in Zusammenhang gebracht, ergeben sich interessante Anwendungen.
- Human-Computer-Interaction: Die angesprochenen interaktiven Applikationen können nur dann funktionieren, wenn die Schnittstelle zum Computer für den Menschen einfach und intuitiv zu verwenden ist. Diese Schnittstelle muss nicht notwendigerweise über Maus und Tastatur funktionieren. In Arbeitsbereichen, wo beide Hände für die eigentliche Tätigkeit gebraucht werden, müssen andere Mechanismen (z.B. Spracheingabe oder Gestenerkennung) etabliert werden. Im medizinischen Bereich gibt es hier viele Szenarien (z.B. Operationen), wo derartige Kommunikationsmöglichkeiten notwendig sind. In anderen Bereichen (beispielsweise im

Fahrzeug, bei der Verwendung von Navigationsgeräten) kommt auch der Laie mit derartigen Interaktionsmechanismen in Kontakt. In diesem Fall muss intensiver an einer intuitiven Bedienung und innovativen Interaktionstechniken und Interaktionsparadigmen gearbeitet werden.

Beispiele für Anwendungsbereiche

Der Einsatz von Computergraphik bzw. Computer Vision nimmt in nahezu allen Bereichen von Technik, Wirtschaft und Medizin stetig zu. Eine unvollständige Liste wichtiger Anwendungsbereiche umfasst:

- Informations- und Datenvisualisierung
- Visuelle Überwachung
- Qualitätssicherung und 3D Vermessung
- Präsentation und Werbung
- Steuerung von autonomen Fahrzeugen/Robotern
- 3D Stadtmodelltechnologie (Virtual Habitat)
- Vorvisualisierungen für Navigationsanwendungen
- Digitale Medien
- Video-Verarbeitung und Hochgeschwindigkeitsvideoanalyse
- Computerspiele und Filmindustrie
- Bildung, Museen und Kulturerbe
- Sport und Unterhaltung
- Medizinische Datenverarbeitung
- Virtual Prototyping / Computer Aided Geometric Design (CAGD)
- Crowd Analysis
- Umweltüberwachung
- Sehhilfen
- ...

Eine Einschränkung möglicher Anwendungsbereiche erfolgt im technologieorientierten Programm FIT-IT nicht. Die Erstellung von Produkten oder kommerziellen Anwendungen in FIT-IT grundsätzlich nicht förderbar. Die Einbindung von Anwendungspartnern in Projekte der Programmlinie ist möglich, sofern dadurch neue Kollaborationen hoher Qualität entstehen und sofern bei den Anwendungspartnern durch die Programmteilnahme eine Verhaltensadaption im Sinn der Programmziele (höhere Forschungsneigung) zu erwarten ist.

2.4.2 FIT-IT Visual Computing – Innovation

Wichtigste Anforderung an Forschungsprojekte ist der Innovationsgrad (signifikante technologische Innovation, kooperative industrielle Forschung). Darüber hinaus ist der Zusammenhang zur Anwendung zu dokumentieren und das Verwertungspotenzial darzustellen. Dies soll durch die Kooperation von ForscherInnen und Firmen, sowie durch die Bildung interdisziplinärer Teams gewährleistet werden.

Anwendungsorientierte oder produktorientierte Aktivitäten sind in der FIT-IT Programmlinie nicht förderbar.

Bei der Beurteilung der Verwertungspotenziale einzelner Projekte wird in FIT-IT Visual Computing auf neuartige Verwertungsmuster (etwa Kompetenzaufbau für wissensbasierte Dienstleistungen) besonders Rücksicht genommen, denen im vorliegenden Themenfeld eine hohe Bedeutung zugeschrieben wird.

Die Förderwerber sind eingeladen, ForscherInnen in wichtigen Projektfunktionen vorzusehen und in der Technologieentwicklung Gender-Aspekte besonders wahrzunehmen.

Details zu den Beurteilungskriterien finden Sie in Kapitel 5. Falls Sie eine Einreichung überlegen, aber hinsichtlich der thematischen Zuordnung bzw. Innovationsgrad unsicher sind, nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Programm-Management auf.

2.5 Mögliche Projektarten für die ausgeschriebenen Themen

FIT-IT stellt verschiedene Projektarten zur Verfügung, die mit dem EU-Gemeinschaftsrahmen für staatliche Forschungs- und Entwicklungsbeihilfen, sowie mit den österreichischen Richtlinien zur Förderung der wirtschaftlich-technischen Forschung und Technologieentwicklung

(„FTE-Richtlinien“) in Einklang stehen und im Folgenden kurz dargestellt sind.

Kooperative Forschungsprojekte

FIT-IT fördert in erster Linie kooperative Projekte der industriellen Forschung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Mindestens 25 Prozent der förderbaren Projektkosten müssen Forschungseinrichtungen zugeordnet sein, mindestens 20 Prozent Unternehmen. Auf Projektebene sind Förderquoten von 53 bis 76 Prozent möglich. Die Förderquote steigt dabei linear mit dem Projektanteil der Forschungseinrichtungen an. Für die Projektanteile kleiner, mittlerer und großer Unternehmen werden unterschiedliche Förderquoten gewährt, um die Beteiligung von KMU besonders zu stimulieren. Die ungeforderten Restkosten der Forschungseinrichtungen sind von den beteiligten Unternehmen aufzubringen.

Ausbildungsprojekte / Dissertationsstipendien

FIT-IT fördert Dissertationen, die sich mit den Themen der FIT-IT Programmlinien beschäftigen. Dissertationsstipendien sind grundsätzlich vom Institut, an dem die Dissertation durchgeführt wird, einzureichen. Die Höhe des Stipendiums richtet sich danach, ob der/die DissertantIn nur am Institut oder auch in einem IT-Unternehmen beschäftigt ist. Ist der/die DissertantIn auf Teilzeitbasis (40-60%) in einem Unternehmen angestellt, so fördert FIT-IT die für die restliche Zeit (60-40%) am Institut anfallenden Personalkosten für dieseN DissertantIn auf Basis der Höhe des Firmengehalts. Falls es keine Kooperation mit einem Unternehmen gibt, deckt FIT-IT Personalkosten in der Höhe des FWF-Satzes ab. Weitere förderbare Ausbildungsmaßnahmen sind z.B. die Durchführung von kürzeren Ausbildungsmaßnahmen mit Stimulierungscharakter (z.B. Summer Schools); oder die befristete Unterstützung neuer, thematisch fokussierter Forschungsteams beim Personalaufbau.

Stimulierungsprojekte und Programm begleitende Maßnahmen

FIT-IT finanziert auch Projekte, die zum Ziel haben, industrielle Forschung im Sinn der Programmziele zu stimulieren, zumeist in vorgelagerter Weise. Diese Vorhaben können kooperativ sein oder auch nicht. Beispiele sind Studien, PR-Aktivitäten, Sommerkurse, qualitativ herausragende wissenschaftliche Konferenzen, etc.

3 ADMINISTRATIVE HINWEISE ZUR AUSSCHREIBUNG

3.1 Zielgruppen und Teilnahmeberechtigte

Teilnahmeberechtigt in FIT-IT sind

- Unternehmen,
- EinzelforscherInnen, wissenschaftliche Institutionen und Forschungsinstitute bzw. deren Rechtsträger, Arbeitsgemeinschaften, sowie
- Organisationen der gewerblichen Wirtschaft.

In rechtlicher Hinsicht sind mögliche FördernehmerInnen in Übereinstimmung mit der FTE-Richtlinie:

- Natürliche Personen
- Juristische Personen, z.B.
 - Vereine (z.B. Forschungseinrichtungen)
 - Kapitalgesellschaften (z.B. KMUs, Großunternehmen, Forschungseinrichtungen)
 - Universitäten
 - Selbstverwaltungskörper
- Personengesellschaften des bürgerlichen Rechts und des Unternehmensrechts

Bei Konsortien ist einer der Konsortialpartner als projekt-verantwortlicher Antragsteller/Koordinator gegenüber dem Förderungsgeber namhaft zu machen.

Privatuniversitäten, die gemäß dem Bundesgesetz über die Akkreditierung von Bildungseinrichtungen als Privatuniversitäten (Universitäts-Akkreditierungsgesetz - UniAkkG), akkreditiert wurden, dürfen gemäß §8 UniAkkG keine geldwerten Leistungen des Bundes erhalten. Dementsprechend sind diese Privatuniversitäten nicht antragsberechtigt und können keine Förderung erhalten.

Von der Einreichung von Projekten ausgeschlossen sind Personen und Institutionen, die mit der Abwicklung des Programms betraut sind.

Die Teilnahme ausländischer Konsortialpartner ist zulässig. Eine Förderung ausländischer Projektpartner ist aber nur unter den in Abschnitt 3.8 genannten Bedingungen möglich. Antragsteller muss immer ein österreichischer Konsortialpartner sein.

3.2 Budget

Das Budget für die aktuelle Ausschreibung beträgt 2 Millionen Euro, wobei nach Ermessen der FachgutachterInnen und des BMVIT bei der Fördermittelvergabe von den verlautbarten Ausschreibungsbudgets abgewichen werden kann.

3.3 Projektarten und Finanzierungsintensitäten

3.3.1 Überblick über die Projektarten und Förderungen

Die wichtigste Projektart in FIT-IT sind kooperative Forschungsprojekte. Für sie wurden bisher ca. 90 Prozent der Fördermittel vergeben.

Im Bereich der Ausbildungsprojekte bietet FIT-IT vor allem Dissertationsstipendien an.

Schließlich dienen die Projektarten Stimulierung und Programm begleitende Maßnahmen zur Anbahnung von kooperativen Forschungsprojekten bzw. zur allgemeinen Unterstützung der Programmziele.

3.3.2 Kooperative Forschungsprojekte

Kooperative Forschungsprojekte in FIT-IT sind mittelfristige, risikobehaftete Vorhaben der industriellen Forschung, die radikale Innovationen im Bereich der Informationstechnologie zum Gegenstand haben. Entscheidend ist also die signifikante technologische Innovation.

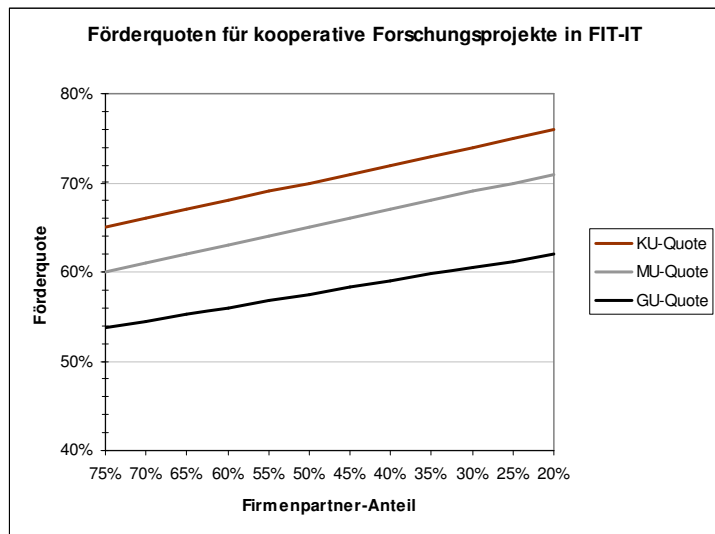
Industrielle Forschung laut FTE-Richtlinien dient dem Ziel, neue Kenntnisse und Fertigkeiten zu gewinnen, um Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen zu entwickeln oder erhebliche Verbesserungen bei bestehenden Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen zu ermöglichen. Sie führt bis zur Erstellung funktionsnachweisender Forschungsprototypen. Die Erstellung von kommerziell nutzbaren Prototypen oder von Produkten ist hingegen nicht mehr Teil von industrieller Forschung und in FIT-IT nicht förderbar.

Forschungsvorhaben sind als kooperative Projekte von mindestens zwei Organisationen zu konzipieren. Mindestens 25 Prozent der förderbaren Projektkosten müssen Forschungseinrichtungen zugeordnet sein, mindestens 20 Prozent Unternehmen. Die Anzahl der Projektteilnehmer ist formal nicht begrenzt. Die Zweckmäßigkeit der Zusammensetzung des Konsortiums ist Teil der Evaluierung.

Kooperative Forschungsprojekte werden mit einem Zuschuss zu den Projektkosten in Höhe von 53 Prozent bis 76 Prozent gefördert. Dabei steigt die Förderquote linear mit dem Projektanteil von Forschungseinrichtungen an. Für kleine, mittlere und große Unternehmen⁵ werden unterschiedliche Förderquoten gewährt, um die Beteiligung von KMU an Forschungsprojekten besonders zu fördern.

Für die verschiedenen Unternehmenstypen gelten in FIT-IT folgende maximale Förderquoten:

- Für **kleine Unternehmen**
65% bis 76%
- für **mittlere Unternehmen**
60% bis 71%
- für **große Unternehmen**
53% bis 62%



⁵ Definition von kleinen und mittleren Unternehmen: Bezüglich der Unternehmensgröße ist die jeweils geltende KMU-Definition gemäß EU-Wettbewerbsrecht ausschlaggebend. (Definition der kleinen und mittleren Unternehmen gemäß Empfehlung 2003/361/EG der Kommission vom 6. Mai 2003, (ABl. L 124 vom 20.5.2003, S 36-41). http://ec.europa.eu/enterprise/enterprise_policy/sme_definition/index_de.htm

Unternehmens-kategorie	Zahl der Mitarbeiter	Umsatz	Bilanz-summe
Kleinunternehmen	< 50	< € 10 Mio. oder	< € 10 Mio.
Mittelunternehmen	< 250	< € 50 Mio. oder	< € 43 Mio.

3.3.3 Ausbildungsprojekte / Dissertationsstipendien

Dissertationsstipendien

Als besondere Maßnahme zur Verbesserung der Personalsituation im Bereich der österreichischen IT-Forschung stellt FIT-IT Dissertationsstipendien zur Verfügung. Diese Stipendien unterstützen eineN DissertantIn für eine Studiendauer von maximal 3 Jahren. Besonders aufgefordert sind auch hier Kooperationen von Forschungsinstituten mit Unternehmen. Einreicher ist jedoch grundsätzlich das Institut, an dem der Dissertant bzw. die Dissertantin beschäftigt ist.

Ist der/die DissertantIn einen Teil seiner/ihrer Zeit (40-60%) in einem Unternehmen angestellt, so fördert FIT-IT die Personalkosten am Institut in derselben Höhe des Firmengehalts mit 100% (d.h. für 60-40% einer vollen Anstellung). Falls es keine Kooperation mit einem Unternehmen gibt, deckt FIT-IT nur Personalkosten in der Höhe des FWF-Satzes zum Einreichzeitpunkt (z.B. € 33.160,- p.a., Stand 2010⁶) ab. Auch in diesem Fall werden grundsätzliche Aussichten der langfristigen Verwertbarkeit bewertet.

Förderrechtlich sind Dissertationsstipendien in FIT-IT Forschungsvorhaben, die wegen des Dissertationsbezugs in das nichtwirtschaftliche Aufgabengebiet der Universitäten fallen. Daher kommen auf der Grundlage von Punkt 3 der FTE-Richtlinien die EU-rechtlichen Beihilferegeln nicht zur Anwendung. Das Eigentum an den Projektergebnissen verbleibt bei den Fördernehmern.

Weitere Typen von Ausbildungsprojekten

Weitere förderbare Ausbildungsmaßnahmen sind z.B. die Durchführung von kürzeren Ausbildungsmaßnahmen mit Stimulierungscharakter (z.B. Summer Schools); oder die befristete Unterstützung neuer, thematisch fokussierter Forschungsteams beim Personalaufbau. FIT-IT unterstützt Ausbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der IT-Humanressourcen durch Kompetenzsteigerung, z.B. Ausbau bedarfsorientierter Kenntnisse von HochschulabsolventInnen, Vermittlung von Kenntnissen, die die Zusammenarbeit in multifunktionalen, interdisziplinären Teams erleichtern, und die Vernetzung und Koordinierung von bestehenden

⁶ Dieser Betrag enthält den Dienstgeberanteil und entspricht einem Bruttomonatsgehalt von € 1.851,10 (Stand 2010).

Ausbildungsaktivitäten. Beispiele für Ausbildungsprojekte sind Spezialkurse, die sich aktuellen Themen der Forschung widmen, Sommerkurse mit internationalen SpitzenforscherInnen oder innovative Hochschulcurricula.

Bei der Konzeption von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen soll auf die unterschiedlichen Geschlechterverhältnisse im IT-Bereich Rücksicht genommen werden, z.B. durch gendersensibles Curriculum, oder durch die Integration der Geschlechterperspektive. Besonders gesucht sind Maßnahmen, die geeignet sind, die Zugangsbedingungen von Frauen zu IT-Forschung und -Technologieentwicklung zu verbessern.

Förderrechtlich können derartige Ausbildungsmaßnahmen je nach ihrer Charakteristik in verschiedener Weise unterstützt werden, nämlich

- als Vorhaben der Forschung, der Ausbildung oder des Transfers, die eine FIT-IT-Förderung auf Grundlage der FTE-Richtlinien erhalten;⁷
- als Forschungsaufträge/Aufwendungen, welche dem Ausnahmetatbestand des §10 Z 13 Bundesvergabegesetz (BVerG) unterliegen, wobei die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und der Auftraggeber (BMVIT) die Verwertungsrechte erhält;
- oder als Beauftragungen unter den Bedingungen des Vergaberechts (BVerG), wobei die Ergebnisse in das Eigentum des Auftraggebers (BMVIT) übergehen.

Nehmen Sie daher vor der Einreichung derartiger Projektvorschläge Kontakt mit der FFG auf, um ein passendes Finanzierungskonzept für den Fall einer positiven Finanzierungsentscheidung zu entwerfen bzw. um die Zuordnung der Verwertungsrechte abzuklären.

⁷ Für Ausbildungsmaßnahmen bei Unternehmen gilt hierbei gemäß FTE-Richtlinien folgende rechtliche Grundlage: Verordnung (EG) Nr. 68/2001 der Kommission von 12.1.2001 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf Ausbildungsbeihilfen (ABl. L 10 vom 13.1.2001 S 20-29), zuletzt geändert durch die Ver-ordnung (EG) Nr. 1976 vom 20.12.2006 (ABl. L 368 vom 23.12.2006, S 85-86), - gilt bis 30. Juni 2008.

3.3.4 Stimulierung und Programm begleitende Maßnahmen

FIT-IT fördert im Rahmen der Konzeptinitiative „Forschung schafft Arbeit“ des BMVIT Aktivitäten von Kleinstunternehmen (Unternehmen in der Gründungsphase, Einzelunternehmen, Einzelpersonen, neue Selbständige, etc.) – Details dazu finden Sie im Anhang.

FIT-IT fördert auch verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung der kooperativen Forschungsprojekte. Diese Maßnahmen laufen parallel zur Forschung und Technologieentwicklung und dienen z.B. dem Transfer von Technologien, Erfahrungen und Know-how, die bei der Durchführung der Forschungsprojekte generiert werden, aber auch der Koordination und Abstimmung von Programmaktivitäten und der Verbesserung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit von Programm und Projekten.

Derartige Maßnahmen werden nach Bedarf in den Ausschreibungen berücksichtigt. Sie reichen von Ausbildungsmaßnahmen bis zu Studien, PR-Aktivitäten und anderen programmunterstützenden Projekten. Nehmen Sie vor der Einreichung möglichst früh Kontakt mit dem Programmmanagement in der FFG auf.

Die geplante Unterstützung der Forschungs- und Technologieentwicklungsprojekte durch Stimulierung und Programm begleitende Maßnahmen ist vor den EU-weiten Zielen einer nachhaltigen wissensbasierten Wirtschaft (Lissabon, Stockholm und Göteborg) zu sehen. Hier erprobte Modelle könnten Grundlage zukünftiger politischer Maßnahmen im Bereich der Unterstützung von Technologieentwicklung und –transfer werden. Dabei kann auch die sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Forschung Beiträge zur Identifizierung technologischer Entwicklungs- und Einsatzstrategien leisten. Beispiele sind:

- Verbesserung der Voraussetzungen für weitere exzellente österreichische Forschungs- und Technologieentwicklungsbeiträge;
- Verbreitung und Bekanntmachung der Projektergebnisse und des Programmergebnisses unter anderem durch nationale und internationale Veranstaltungen, um die kollektive Sichtbarkeit der österreichischen Forschungsszene zu erhöhen. Auch: Aufbereitung von Best-Practice Studien, gemeinsame Dokumentation von Forschungsergebnissen aus FIT-IT.
- Identifikation weiterer FIT-IT Programmthemen bzw. Schwerpunkte innerhalb des Themas der jeweiligen Ausschreibung;

- Entwicklung strategischer Roadmaps für die mittelfristige Forschung auf dem Gebiet der Informationstechnologie. Untersucht werden sollen zukünftige Forschungsschwerpunkte im IT-Bereich und damit verbundene Implementierungsmodelle;
- Maßnahmen, die geeignet sind, forschungsorientierte Kompetenz in Österreich zu halten, nach Österreich zu holen (Stipendien für AusländerInnen, etc.) oder knappe Kompetenz gemeinsam zu nutzen;
- Impulse für die Bildung und Stärkung von Netzen und Clustern;
- Verstärkung der internationalen Vernetzung der ForscherInnen und EntwicklerInnen und Intensivierung der Kontakte zwischen Industrie und Forschung;
- Ideenaustausch zwischen Gruppen österreichischer ForscherInnen und im Aufbau befindlicher Forschungsnetzwerke, Integrated Projects und Centers of Excellence;
- Vorbereitung des Aufbaus von neuen internationalen Netzwerken (Integrated Projects, Centers of Excellence etc.) wenn in Österreich tätige ForscherInnen eine leitende Rolle im Netzwerk übernehmen;
- Maßnahmen zur Anbindung laufender nationaler Forschungsprojekte an international relevante Forschungscommunities (z.B. Netzwerke wie COST, thematische Netzwerke, konzertierte Aktionen, etc.) wenn daraus eine Hebelwirkung für das nationale Forschungsprojekt erzielt werden kann;
- Aufbau und Stärkung der F&E Szene (Clusterbildung) sowie regionalen Netzen, die Forschung, Wirtschaft und EndverbraucherInnen zusammenbringen mit dem Ziel, gemeinsame Visionen, Szenarien und Ziele zu entwickeln sowie die Integration relevanter Europäischer Forschungsressourcen zu erleichtern;
- Identifikation und Vernetzung mit komplementären Forschungsfeldern, die zur Verstärkung des Innovationsgrades der entwickelten Lösungen beitragen;
- Schaffung von Rahmenbedingungen für die verstärkte Verwertung der Ergebnisse durch die österreichische Wirtschaft;

- Zusammenarbeit zwischen Industrie und Forschung bei der Identifizierung von Anwendungsschwerpunkten und Nischen innerhalb der Programmlinie;
- Erforschung der systemischen Randbedingungen in ausgewählten Anwendungsbereichen, z.B. Hauskrankenpflege;
- Schaffung von Rahmenbedingungen für die verstärkte Anwendung, z.B. durch Förderung der Technologieakzeptanz, bewusstseinsbildende Maßnahmen, Initiativen zum Schutz der Privatsphäre etc.;
- Kanalisierung von Normungs- und Interoperabilitätsinitiativen;
- Studien zu Technologieeinsatzbereich, Marktchancen und interdisziplinären Querschnittsthemen.

Lässt sich Ihr Projekt nicht in einen der genannten Bereiche einordnen, erfüllt aber sonst die gestellten Anforderungen, sprechen Sie bitte mit dem Programmmanagement.

Förderrechtlich können Stimulierungsprojekte und Programm begleitende Maßnahmen je nach ihrer Charakteristik in verschiedener Weise unterstützt werden, nämlich

- im Bereich Stimulierung als Vorhaben des Transfers oder als technische Durchführbarkeitsstudien, die eine FIT-IT-Förderung auf Grundlage der FTE-Richtlinien erhalten;
- im Bereich Stimulierung (eventuell auch im Bereich der Programm begleitenden Maßnahmen) als Forschungsaufträge/-Aufwendungen, welche dem Ausnahmetatbestand des §10 Z 13 Bundesvergabegesetz (BVerG) unterliegen, wobei die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und der Auftraggeber (BMVIT) die Verwertungsrechte erhält;
- oder als Beauftragungen unter den Bedingungen des Vergaberechts (BVerG), wobei die Ergebnisse in das Eigentum des Auftraggebers (BMVIT) übergehen.

Nehmen Sie daher vor der Einreichung derartiger Projektvorschläge jedenfalls Kontakt mit dem Programmmanagement in der FFG auf, um ein passendes Finanzierungskonzept für den Fall einer positiven Finanzierungsentscheidung zu entwerfen bzw. um die Zuordnung der Verwertungsrechte abzuklären.

3.4 Anerkennbare Kosten

Die anerkehbaren Kosten sind im aktuell gültigen Kostenleitfaden der FFG definiert. Für diese Ausschreibung ist der Kostenleitfaden in Version 1.2 maßgeblich. Der Kostenleitfaden steht auf den Webseiten der FFG zum Download zur Verfügung, unter

<http://www.ffg.at/kostenleitfaden>

Anerkennungsstichtag

Anerkannt werden können diejenigen förderbaren Kosten, welche nach Einlangen des Projektantrags und nach dem beantragten Projektstart entstanden sind, solange sie vor dem beantragten Ende des Projekts entstanden sind.

3.5 Verwertungsrechte

In kooperativen Forschungsprojekten, sowie in Ausbildungsprojekten/ Dissertationsstipendien (als Vorhaben der Grundlagenforschung) liegen die Veröffentlichungs- und Verwertungsrechte beim Antragsteller bzw. den Projektpartnern.

Bei Stimulierungsprojekten bzw. Programm begleitenden Maßnahmen, die als Auftrag mit 100%-Finanzierung vergeben werden, verbleiben die Rechte beim Auftraggeber BMVIT.

Von erfolgreichen Einreichern kooperativer Forschungsprojekte wird erwartet, dass sie vor Abschluss des Förderabkommens die Rechte am geistigen Eigentum und das Verfahren zur Veröffentlichung von Resultaten in einem Konsortialvertrag festlegen. Der Abschluss eines solchen Konsortialvertrags ist eine notwendige Voraussetzung für die Auszahlung des Fördergeldes. Während die genauen Details einer solchen Vereinbarung im Gestaltungsfreiraum der Projektpartner verbleiben, hat das Programmmanagement danach zu trachten, dass es zu keiner Übervorteilung eines Projektpartners durch diese Regelung kommt. Dies ist im Einzelfall zu beurteilen, kann aber z.B. bedeuten, dass es keine Exklusivitätsklausel der Verwertungsrechte nur für Unternehmen geben sollte. Zumindest die weitere Nutzung der Entwicklung für Forschungszwecke bzw. eine Verwertung auf Märkten, in denen das beteiligte Unternehmen nicht aktiv ist, soll auch der Forschungseinrichtung möglich sein.

3.6 Bewertungskriterien

Ziel von FIT-IT ist es, visionäre, interdisziplinäre, risikobehaftete, mittelfristige Forschungsvorhaben zu fördern, welche signifikante technologische Innovationen zum Ziel haben und gleichzeitig neue Anwendungsfelder erschließen. Wichtigstes Bewertungskriterium ist daher der geeignete Innovationsgrad.

Die generelle Voraussetzung für eine Finanzierung ist die Übereinstimmung des Projektantrages mit dem Inhalt der Ausschreibung. Darüber hinaus erfolgt die Beurteilung von Forschungsprojekten und Begleitmaßnahmen nach Kriterien, die von der Projektart abhängen. Die Kriterien sind im folgenden kurz beschrieben. Eine detaillierte Beschreibung der Kriterien finden sich im „FIT-IT Handbuch für die Evaluierung von Projektvorschlägen“ bzw. im Evaluierungsformular (siehe Downloads der FIT-IT Homepage). Dort sind auch die Gewichtungen der einzelnen Kriterien angegeben.

3.6.1 Bewertungskriterien für kooperative Forschungsprojekte

Kooperative Forschungsprojekte werden von den internationalen GutachterInnen in folgenden Punkten beurteilt:

1 TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHE QUALITÄT DES VORHABENS	2 RELEVANZ: BEITRAG ZU PROGRAMM- UND
Innovationsgrad	Konsortium & Kooperation
Technisch-wissenschaftlicher Anspruch	Additionalität, Dissemination, EU-Relevanz, nationale/regionale
Wissenschaftliche bzw. Technische Exzellenz & Methodik	Ausbildungseffekte (wissenschaftliches Personal)
Projektmanagement & Ressourcen	Beitrag zu gesellschaftlichen Zielen
3 EIGNUNG DER PROJEKTPARTNER	4 ÖKONOMISCHES POTENZIAL UND VERWERTUNG
Eignung der Unternehmenspartner	Marktaussichten
Eignung der Forschungspartner	Verwertung

1 Technisch-wissenschaftliche Qualität des Vorhabens

Innovationsgrad

Am besten beurteilt werden in diesem Zusammenhang Entwicklungen, die gegenüber dem Stand der Technik eine absolute Neuheit darstellen, in drei bis acht Jahren verwertbar werden und erhebliche Vorteile für die Produktentwicklung oder Anwendung mit sich bringen. Ebenfalls bewertet werden hier Schützbarkeit der Idee (Patente etc.) und Beispielwirkung für den Sektor.

Technisch-wissenschaftlicher Anspruch

Ausgehend von einer Beschreibung der zu lösenden technischen Probleme wird das Risiko beurteilt, dass das Projekt technisch nicht erfolgreich abgeschlossen werden kann. So wird dem Umstand Rechnung getragen, dass FIT-IT vor allem radikale Innovationen und damit besonders risikoreiche Forschungsvorhaben begünstigen soll. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass der Einreicher die möglichen Umsetzungsbarrieren und Risiken (z.B. wissenschaftlich, technisch, wirtschaftlich, zeitlich, politisch) für sein Vorhaben kennt und entsprechend darstellt.

(Wissenschaftlich-) Technische Exzellenz und Methodik

Die eingereichten Anträge müssen sich durch (wissenschaftlich-) technische Exzellenz im jeweiligen Fachbereich auszeichnen. Weiters soll sich die zur Durchführung des Projektes dargestellte Methodik durch Klarheit, Angemessenheit und Konsistenz in der Umsetzung auszeichnen. In diesem Punkt wird auch die Forschungskompetenz auf dem Projektgebiet bewertet.

Projektmanagement und Ressourcen

Hier erfolgt eine Beurteilung der Qualität des vorgeschlagenen Projektmanagements in Bezug auf Klarheit, Adäquatheit und eingesetzte Instrumente. In diesem Punkt werden auch die Angemessenheit der veranschlagten Ressourcen (Personal und andere Ressourcen) sowie die Finanzplanung des Projekts bewertet.

2 Relevanz des Vorhabens

Konsortium und Kooperation

Für F&E-Projekte sind Kooperationen aus Industrie und Forschung vorgesehen. In diesem Punkt wird die Zusammenarbeit, aber auch die

Komplementarität der am Projekt beteiligten Organisationen bewertet. Ein wichtiger Aspekt stellt dabei die Evaluierung der Beiträge der Partner dar. Die GutachterInnen sind gehalten auf eine angemessene Involvierung der Konsortialmitglieder zu achten. Dies bedeutet z.B., dass Forschungspartner auch tatsächlich als ForscherIn und nicht bloß als ProgrammiererIn eingesetzt werden.

Additionalität, Verbreitung, EU-Relevanz, nationale/regionale Bedeutung

Hier wird berücksichtigt, welche zusätzliche Forschungsdynamik durch das Projekt entsteht (im Gegensatz zu Projekten etwa, die auch ohne FIT-IT Unterstützung durchgeführt würden) und ob eine Anbindung an EU- oder andere internationale Aktivitäten wahrscheinlich ist, sowie ob nennenswerte nationale oder regionale Effekte zu erwarten sind. Aktivitäten zur Verbreitung der wissenschaftlichen Resultate sind ausdrücklich erwünscht.

Ausbildungseffekte (wissenschaftliches Personal)

Ein großes Gewicht wird bei der Evaluierung der Anträge auch auf die Ausbildungseffekte gelegt, die aufgrund der Durchführung des Projektes erzielt werden. Es ist vorteilhaft, wenn ein zusätzlicher Wissenstransfer zwischen den Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft erfolgt, insbesondere wenn DissertantInnen im Rahmen des Forschungsvorhabens beschäftigt werden.

Beitrag zu gesellschaftlichen Zielen

Die GutachterInnen bewerten Angaben über vorhersehbare Beiträge des Projekts zu verschiedenen gesellschaftlichen Zielsetzungen. Hierzu gehören insbesondere Auswirkungen auf die Beschäftigung, Arbeitsqualität, Arbeitsbedingungen und die Umwelt. Zusätzlich sind gegebenenfalls ethische und soziale und genderspezifische Aspekte des Projekts zu bewerten. Dieser Punkt ist nur insoweit auszufüllen, als externe und soziale Effekte tatsächlich erwartet werden können.

3 Eignung der Projektpartner

Eignung der Firmenpartner

In diesem Punkt wird die Qualität der Unternehmen, die Qualifikation für das Projekt, das Ansehen, die potenziellen Folgewirkungen, die Einbettung des Projekts in die Firmenstrategie und die Bedeutung von F&E für das Unternehmen beurteilt.

Eignung der Forschungspartner

Bei Forschungsinstituten werden allgemeine Qualifikation, bisherige technisch-wissenschaftliche Leistungen und Ansehen, und das Personal für das Projektvorhaben beurteilt.

4 Ökonomisches Potenzial und Verwertung

Marktaussichten

Gemäß diesem Kriterium sind jene Projekte besonders förderwürdig, die sowohl für die KundInnen als auch für die ProduzentInnen, aber zumindest für einen von beiden, erhebliche Vorteile bringen. Da die Zielrichtung des Programms im Bereich von drei bis acht Jahren (time-to-market) liegt, kann hier nur eine grobe Analyse der Märkte in diesem Zeitraum erwartet werden. Die GutachterInnen bewerten hier auch die Kenntnis der Einreicher über Marktsegmente, Markteintrittsbarrieren und die Wettbewerbssituation.

Verwertung

Um nennenswerte wirtschaftliche Effekte der Projekte sicherzustellen, fragt diese Kriterium nach dem Vorliegen einer schlüssigen Strategie der Projektpartner zur wirtschaftlichen Verwertung der Projektergebnisse. Dabei wird auch die beschriebene Vorgangsweise zum Umgang mit geistigen Schutzrechten (IPR) auf die Projektergebnisse betrachtet.

3.6.2 Bewertungskriterien für weitere Projektarten

Für die weiteren Projektarten gelten die für kooperative Forschungsprojekte genannten Bewertungskriterien in sinngemäßer Übertragung, wobei einzelne Kriterien anders gewichtet oder nicht anwendbar sein können – Details dazu sind in den Evaluierungsformularen für die einzelnen Projektarten zu finden (Download auf der FIT-IT Homepage). Im Einzelnen:

- Bei Ausbildungsprojekten / Dissertationsstipendien sind wirtschaftliche Aspekte nur am Rande von Bedeutung, im Sinn einer Abschätzung des langfristigen Potenzials.
- Für Stimulierungsprojekte bzw. Programm begleitende Maßnahmen tritt die Bewertung des Beitrag zu den Programmzielen an die Stelle einer wissenschaftlich-technischen bzw. wirtschaftlichen Bewertung.

3.7 Rechtsgrundlagen

Rechtsgrundlage für das Programm FIT-IT sind die Richtlinien zur Förderung der wirtschaftlich-technischen Forschung- und Technologieentwicklung („FTE-Richtlinien“), erlassen vom Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie sowie vom Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit, im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen.

Weiters sind Finanzierungen auf Grundlage des Bundesvergabegesetzes (BVerG) bzw. des Ausnahmetatbestandes §10 Z 13 BVerG möglich.

3.8 Ergänzende Vorgaben und Hinweise

Förderungen durch Dritte / Verwandte Projekte

Förderungen durch Dritte sind grundsätzlich erwünscht. Allerdings ist klar zu zeigen, warum das Projekt die Förderung durch FIT-IT benötigt. Gestellte Förderanträge an weitere Institutionen sind im Projektantrag zu nennen. Bei Kumulierung von Fördermitteln darf jedoch die von FIT-IT gewährte maximale Beihilfenintensität nicht überschritten werden.

Erwähnen Sie bereits geförderte bzw. in Einreichung befindliche verwandte Projekte im Teil B des Antragsformulars (Abschnitt 10.1). Bei bereits laufenden verwandten Projekten sollte eine Klärung der Unterschiede zum beantragten Projekt im Antrag erfolgen. Die Förderstellen tauschen untereinander Informationen über geförderte und beantragte Projekte aus und verfügen generell über einen sehr guten Informationsstand, auch bezüglich internationaler Förderungen. Eine klare Darstellung des Zusammenhangs mit anderen Förderungen oder Projekten dient damit der Vermeidung von Missverständnissen bezüglich Doppelförderungen etc.

Beteiligung ausländischer Partner

Sowohl Kooperationen mit Partnern aus den EU-Mitgliedsstaaten als auch außerhalb der EU sind möglich. Ein wesentliches Kriterium dabei ist, dass das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Zielerreichung des Programms darstellt und dass der Schwerpunkt der Verwertungsperspektive in Österreich liegt. Ausländische Partner oder

Unternehmen können aus Mitteln des Programms FIT-IT gefördert werden, sofern die folgenden Bedingungen erfüllt sind⁸ :

- In jedem Fall können die Kosten ausländischer Unternehmen und Forschungseinrichtungen bis zu einer Höhe von 10 Prozent der Projektkosten, maximal aber 50.000 Euro, anerkannt und gegebenenfalls gefördert werden. Die Kosten ausländischer Forschungseinrichtungen können bis zu einer Höhe von 20 Prozent der Projektkosten, maximal aber 100.000 Euro, anerkannt und gegebenenfalls gefördert werden, wenn der Partner national nicht verfügbare Kompetenz in das Projekt einbringt und auch zumindest ein österreichischer Forschungspartner in das Projekt eingebunden ist.
- Die Kosten ausländischer Unternehmen können bis zu einer Höhe von 20 Prozent der Projektkosten, maximal aber 100.000 Euro, anerkannt und gegebenenfalls gefördert werden, wenn ein Teil der Verwertungspläne des Partners unmittelbar zu Wertschöpfung in Österreich führt, und auch zumindest ein österreichischer Unternehmenspartner in das Projekt eingebunden ist.

Abweichungen von diesen Bedingungen und Höchstgrenzen sind nur in Ausnahmefällen und bei ausführlicher Begründung durch die Einreicher möglich.

Berücksichtigung von Standards

Internationale Standards und Schnittstellen sollen von den Projektpartnern von Beginn der Planung an berücksichtigt werden. Die Gutachterinnen und Gutachter sind gehalten, die Übereinstimmung mit solchen Standards zu prüfen, bzw. wo dies nicht geschieht, die Auswirkungen des Abweichens von Standards zu prüfen.

Beteiligung von Forscherinnen

Das BMVIT bietet im Rahmen von „FEMtech – Frauen in Forschung und Technologie“ Förderungsmöglichkeiten für Unternehmen und Forschungseinrichtungen an. FEMtech zielt darauf ab, Rahmen- und Zugangsbedingungen für Frauen in Forschung und Technologie zu

⁸ Alternativ können ausländische Forschungseinrichtungen und Unternehmen über allfällige bilaterale Refinanzierungsabkommen mit dem Land des entsprechenden Partners gefördert werden.

verbessern, mehr Frauen für eine technisch-naturwissenschaftliche Berufsentscheidung zu motivieren und ihre Karrierechancen zu erhöhen (siehe www.femtech.at). FIT-IT ist bestrebt, Maßnahmen zur Frauenförderung zu setzen und lädt Interessentinnen oder bestehende Projekte ein, diesbezüglich Kontakt mit dem Programmmanagement aufzunehmen.

4 ABLAUF

4.1 Beratung und Einreichung

4.1.1 Dokumente

Die Programmunterlagen für Einreicher umfassen folgende Dokumente, die Sie unter www.ffg.at/fit-it oder vom Programmmanagement beziehen können:

- FIT-IT Leitfaden zur Einreichung (dieses Dokument)
- FIT-IT Projektantrag Formular Teil A + Teil B (englisch)
- Kostenleitfaden, Version 1.2 (<http://www.ffg.at/kostenleitfaden>)
- FIT-IT Evaluationskriterien (englisch)
- FTE-Richtlinien

Für alle Projektarten ist das jeweils dafür vorgesehene FIT-IT-Projektantragseinreichformular (bestehend aus Teil A und Teil B) zu verwenden. Bitte beachten Sie, dass es je ein eigenes Formular für kooperative Forschungsprojekte, Ausbildungsprojekte/Dissertationsstipendien sowie Stimulierungsprojekte/Programm begleitende Maßnahmen gibt.

Um eine Begutachtung durch internationale Fachexpertinnen und Fachexperten zu erlauben, ist das Antragsformular in englischer Sprache auszufüllen. Bei der Abfassung von Projektvorschlägen kommt es üblicherweise nicht darauf an, dass dies in ausgezeichnetem Englisch geschieht. Wichtiger ist eine auch für ausländische Gutachterinnen und Gutachter nachvollziehbare, klare Präsentation der angestrebten Projektergebnisse und des Weges, diese Ziele zu erreichen. Bedenken Sie, dass Ihre Organisation gerade ausländischen Expertinnen und Experten nicht bekannt sein muss.

4.1.2 Formale Kriterien / Elektronisches Einreichsystem eCall

Die Einreichung von Projektvorschlägen im Programm FIT-IT erfolgt über das elektronische Einreichsystem eCall der FFG. Die Einstiegsadresse lautet **<https://ecall.ffg.at>**

Bitte konsultieren Sie die ausführliche Benutzeranleitung unter **<https://ecall.ffg.at/Cockpit/Help.aspx>**

Der Ablauf einer Einreichung umfasst folgende Schritte:

1. Antragsteller (antragstellende Organisation) registriert sich im ecall-System (sofern nicht schon früher erfolgt).
2. Antragsteller erstellt oder aktualisiert die Stammdaten seiner Organisation.
3. Antragsteller erstellt einen neuen Antrag in der passenden Ausschreibung
4. Antragsteller erstellt die Projektangaben in den dazu vorgesehenen Teilformularen.
5. Antragsteller wählt im Unterformular „Projektdatei“ die Projektart aus (Kooperatives Forschungsprojekt, Dissertationsstipendium, Stimulierungsprojekt). Danach stehen im Unterformular „Datei-Anhänge“ die beiden Teilformulare (Teil A + Teil B) zum Download bereit.
6. Antragsteller erstellt gemeinsam mit den Konsortialpartnern die Informationen zu den beiden Teilformularen und lädt die fertig ausgefüllten Formulare in das eCall-System.
7. Antragsteller verschickt möglichst frühzeitig über das eCall-System „Einladungen“ an die weiteren Partner des Projekts. Diese erhalten eine Email mit einem Link zu ihrem jeweiligen „Partnerantrag“ zu dem gegenständlichen Antrag.
8. Jeder weitere Projektpartner registriert sich im eCall-System (sofern nicht schon früher erfolgt), erstellt oder aktualisiert die Stammdaten seiner Organisation.
9. Jeder weitere Projektpartner erstellt die Angaben zu seinem jeweiligen Partnerantrag.
10. Jeder weitere Projektpartner übermittelt seine vollständigen Angaben im Partnerantrag.
11. Danach: Antragsteller übermittelt den vollständigen Antrag elektronisch vor Ende der Einreichfrist.

Die Einreichfrist endet am 6. September 2009, pünktlich vor 12 Uhr. Bis zu diesem Zeitpunkt sind die vollständigen Antragsunterlagen in elektronischer Form (eCall) einzureichen.

Anträge bzw. zur Ergänzung gedachte Unterlagen auf Papier, die nach Ende der Einreichfrist oder außerhalb des eCall-Systems einlangen, werden nicht berücksichtigt und ungeöffnet vernichtet.

Die Nachreichung einer firmenmäßig gezeichneten Ausfertigung des online eingereichten Förderungsansuchens ist nicht erforderlich.

Unabhängig davon, ob Förderungsansuchen im Namen von Gesamthand- oder Personengesellschaften, natürlichen oder juristischen Personen, eingereicht werden, hat die Antragstellung nur durch den/die FörderungswerberIn selbst, oder aber durch ausreichend vertretungsbefugte Personen zu erfolgen. Dieses Vertretungsbefugnis ist der FFG auf Nachfrage jederzeit nachzuweisen. Kann das Vorliegen einer ausreichenden Vertretungsbefugnis bei Antragstellung nicht nachgewiesen werden, behält sich die FFG das Recht vor, betroffene Förderungsansuchen aus formalen Gründen abzulehnen.

Bei Unklarheiten über die Einreichung kontaktieren Sie bitte das Programmmanagement in der FFG.

4.1.3 Beratung

Mit dem Programmmanagement für die aktuellen Ausschreibungen ist die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) betraut.

Nützen Sie die Möglichkeit, sich vom Programmmanagement bei der Vorbereitung Ihres Projektantrags beraten zu lassen. Eine solche Beratung kann auf der Grundlage erster Projektskizzen oder –ideen ebenso erfolgen wie als Vorab-Prüfung eines bereits weitgehend fertiggestellten Entwurfs. Die Beratung kann sich auf die Erfüllung der formalen Anforderungen ebenso wie auf die Entsprechung zu den thematischen Vorgaben der Programmlinie oder der aktuellen Ausschreibung beziehen. Alle ausgetauschten Informationen sind dabei für beide Seiten unverbindlich.⁹

⁹ Das Programmmanagement bietet sowohl für die Einreicher als auch für die laufenden Projekte Beratungs-, Vernetzungs-, Marketing- und administrative Unterstützungsleistungen. In diesem Zusammenhang wird der Know-how-Austausch zwischen den Projekten unterstützt und es werden auch Informationen über vergleichbare internationale Programme weitergegeben. Während der Laufzeit des Thematischen Programms FIT-IT werden vom Programmmanagement Marketing- und Öffentlichkeitsarbeitsleistungen erbracht, die die nationale und internationale Bekanntheit der erfolgreichen Projekte fördern sollen. Hierzu gehört auch die

Kontakt für Beratungen

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)

Dr. Peter Kerschl

Sensengasse 1

1090 Wien

Tel 057755-5022

E-Mail peter.kerschl@ffg.at

WWW www.ffg.at/fit-it

4.2 Projektauswahl

4.2.1 Gremien

Eine formale Vorprüfung sowie die wirtschaftliche Prüfung des Projektantrags erfolgen durch die FFG.

Die eigentliche fachliche Evaluierung erfolgt durch nationale und internationale ExpertInnen. Kooperative Forschungsprojekte werden durch internationale GutachterInnen bewertet, die vor Aufnahme ihrer Tätigkeit eine Vertraulichkeitserklärung unterzeichnen müssen.¹⁰ Ausbildungsmaßnahmen, Stimulierungsprojekte und Programm begleitende Maßnahmen kleineren Umfangs können eine vereinfachte Evaluierung durch BMVIT und Programmmanagement durchlaufen.

Auf der Grundlage der Empfehlung der FachgutachterInnen trifft das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie die Förderentscheidung.

4.2.2 Auswahlverfahren

Die Evaluierung von Projektanträgen erfolgt in zwei Schritten. Im ersten Schritt werden die Einreichungen vom Programmmanagement auf ihre formale Richtigkeit und Vollständigkeit geprüft. Darüber hinaus nimmt die FFG eine Überprüfung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der beteiligten Unternehmen vor. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der

Publikation einer Kurzinformation über alle Projekte, die im Rahmen von FIT-IT gefördert werden.

¹⁰ Es besteht die Möglichkeit, VertreterInnen von Unternehmen, mit denen sich Projektpartner in einem direkten Konkurrenzverhältnis befinden, von der Begutachtung Ihres Antrags auszuschließen. Wenden Sie sich hierzu möglichst schon vor der Einreichfrist an das Programmmanagement.

Industriepartner ist im Hinblick auf die zweckgemäße Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel von großer Bedeutung. Die Förderung unmittelbar insolvenzgefährdeter Unternehmen ist nicht möglich.

Etwa einen Monat nach der Einreichfrist findet eine Jurysitzung statt, an der VertreterInnen des BMVIT, des Programmmanagements und die FachgutachterInnen teilnehmen. Die Moderation erfolgt durch VertreterInnen des Programmmanagements. Zu Beginn der Jurysitzung liegen die Projektbewertungen der FachgutachterInnen im Evaluierungsformular vor. Jeder Projektantrag wird auf der Grundlage der eingereichten Dokumente konsensorientiert diskutiert bis die FachgutachterInnen konsensual eine Förderempfehlung aussprechen.

Geheimhaltung

Die GutachterInnen sowie die FFG als Programmabwickler und – Management sind gegenüber den Einreichern verpflichtet, alle im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit erhaltenen Firmen- und Projektinformationen geheim zu halten. Eine Veröffentlichung von Projektergebnissen durch das Programmmanagement kann nur einvernehmlich mit dem Förderungsempfänger erfolgen (ausgenommen Projekte im Rahmen der Auftragsforschung). Die Einreicher erklären sich jedoch im Fall der Projektauswahl mit der Veröffentlichung der einseitigen Kurzbeschreibung des Projekts (Abschnitt 1 des Teils A des Antragsformulars) sowie der beteiligten Partner und der Fördersumme bereit.

4.2.3 Entscheidungsverfahren

Nach Vorliegen der Empfehlung der FachgutachterInnen trifft der/die BundesministerIn die Förderentscheidung, die von der Fördereinrichtung FFG dem Antragsteller mitgeteilt wird. Dabei leitet die FFG auch einen kurzen Kommentar der FachgutachterInnen zum Projektantrag an den Antragsteller weiter.

Gleichzeitig lädt die FFG die Antragsteller der zur Finanzierung vorgeschlagenen Projekte zu Vertragsverhandlungen ein. Im Rahmen dieser Verhandlungen werden die Kommentare und Auflagen aus dem Auswahlverfahren herangezogen und gegebenenfalls in den Projektantrag eingearbeitet. Schließlich teilt der Antragsteller der Fördereinrichtung mit, ob er das Projekt unter den vereinbarten Bedingungen durchführen will. Bis zum erfolgreichen Abschluss der Vertragsverhandlungen besteht für den Antragsteller kein Anspruch auf Förderung oder Beauftragung.

4.3 Förderungsvertragserrichtung

Nach Bestätigung des Förderangebots durch den Antragsteller am Ende der Vertragsverhandlungen erstellt die Fördereinrichtung FFG das Förderübereinkommen (bzw. den Fördervertrag), welches von FFG und dem Antragsteller rechtsgültig unterschrieben wird. Voraussetzung für das Anlaufen des Zahlungsflusses an das Projekt ist in kooperativen Projekten die Vorlage eines gemeinsamen, von allen Projektpartnern unterzeichneten Konsortialvertrags erforderlich, inkl. der Regelung der Verwertungsrechte (siehe Abschnitt 3.5). Neu: Vom Programmmanagement kann ein unverbindlicher Musterkonsortialvertrag bezogen werden, welcher Hilfestellung für eine erfolgreiche Projektzusammenarbeit bietet.

4.4 Auszahlungsmodalitäten und Berichtswesen

4.4.1 Zahlungsfluss

Üblicherweise überweist die FFG eine erste Rate (=Startrate) nach Vorliegen von Förderübereinkommen und Konsortialvertrag; in weiterer Folge zunächst halbjährliche, dann jährliche Zwischenraten (siehe Abschnitt 4.4.2); und eine Endrate. Die Überweisung der ersten Rate und der Zwischenraten stellt keine Kostenanerkennung dar (diese erfolgt erst nach positiver Prüfung des Projektabschlusses).

4.4.2 Berichtswesen, Projektrevision

Während der Projektlaufzeit ist alle sechs Monate ein vom Antragsteller unterzeichneter ca. zwei- bis dreiseitiger Zwischenbericht über die erzielten Projektfortschritte und den Planungsvollzug bei allen Projektpartnern an die Fördereinrichtung FFG zu richten. Der Zwischenbericht ist in englischer Sprache zu verfassen und auf elektronischem Weg über das eCall-System zu übermitteln. Beizuschließen ist eine Zwischenabrechnung über die bisher angefallenen förderbaren Kosten. Die Approbierung des Zwischenberichts durch die FFG ist Voraussetzung für die Überweisung der entsprechenden Zwischenrate.

Die aktuellen Zwischenberichts- und Zwischenabrechnungsformulare finden Sie im Downloadcenter von FIT-IT:
<http://www.ffg.at/content.php?cid=696>

Die FFG ist aufgrund des Förderübereinkommens berechtigt, eine Überprüfung der finanziellen Projektaspekte (z.B. Personalkosten anhand von Stundenlisten, detaillierte Sachkosten) vorzunehmen.

Diese Prüfung (Projektrevision) findet meistens nach der Übermittlung des Projekt-Endberichts statt und führt bei positivem Ergebnis zur Kostenanerkennung durch die FFG und zur Überweisung der Endrate.

4.4.3 Begutachtung während der Projektlaufzeit (Review)

Zusätzlich finden gegebenenfalls Projekt-Reviews statt, bei denen der inhaltliche Projektfortschritt und die Übereinstimmung des Projekts mit dem ursprünglichen Projektantrag sowie den Auflagen der FachgutachterInnen geprüft werden. Diese Begutachtungen laufender Projekte können auch unter Mitwirkung nationaler und internationaler ExpertInnen vorgenommen werden, die versuchen werden, den Projektpartnern Anregungen zur bestmöglichen Implementierung zu geben.

5 KONTAKTE

Weitere Informationen zu FIT-IT Inhalten und Ausschreibungsmodalitäten sowie projektspezifische Beratung für die Einreicher erhalten Sie durch das Programmmanagement.

5.1 Programmverantwortung

FIT-IT ist eine Initiative des Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, bei dem auch die inhaltliche Gesamtverantwortung und strategische Weiterentwicklung des Programms liegt.

Die zuständige Abteilung ist die Abteilung III/1 5 für Informations- und industrielle Technologien und Raumfahrt, Leitung: Mag. Michael Wiesmüller (www.bmvit.gv.at)

5.2 Programmmanagement

Das Programmmanagement FIT-IT erfolgt durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG). Für die Ausschreibungen ist die FFG zuständig, die neben Beratung und Organisation auch das Vertragsmanagement und die finanzielle Abwicklung der Projekte betreut.

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG)

Programmleitung: DI Georg Niklfeld

Sensengasse 1, 1090 Wien

Tel 057755-5020

Fax 057755-95020

E-Mail georg.niklfeld@ffg.at

www www.ffg.at

Weitere Informationen unter www.ffg.at/fit-it
oder per Email-Mail an fit-it@ffg.at

6 ANHANG

6.1 Konzeptinitiative des BMVIT – „Forschung schafft Arbeit“

Ziele

Im Rahmen der Konzeptinitiative „Forschung schafft Arbeit“ des BMVIT fördert FIT-IT Aktivitäten von Kleinstunternehmen (Unternehmen in der Gründungsphase, Einzelunternehmen, Einzelpersonen, neue Selbständige, etc.). Durch die gezielte Förderung von Projekten und Projektideen junger Unternehmen und ExpertInnen sollen neue und innovative Ideen mit technologischem und wirtschaftlichem Verwertungspotenzial frühzeitig aufgegriffen werden. Damit sollen die wissenschaftliche und industrielle Basis verbreitert, neue Stärken aufgebaut und neue Märkte erschlossen werden. Gleichzeitig kann die Konzeptinitiative auch als Vorbereitung auf nationale oder internationale Ausschreibungen dienen.

Kriterien für Förderung

Die Projekte und Projektideen

- müssen nicht den aktuellen Programmzielen entsprechen, jedoch thematisch auf Informationstechnologie ausgerichtet sein
- müssen einen technischen oder funktionalen Neuheitsgrad aufweisen

Bewertungskriterien

- Qualität des Vorhabens
- Thematische Relevanz
- Eignung des Antragsstellers
- Potenzial für F&E-Vorhaben mit Verwertungsaussichten

Förderbedingungen

- Die Beihilfeshöchstintensität beträgt 100%. Die maximale Fördersumme ist mit € 35.000,-- pro Projekt begrenzt.

- Die maximale Projektlaufzeit beträgt 12 Monate.
- Berechtigte Antragsteller sind Kleinstunternehmen (bis zu 9 Beschäftigte und Jahresumsatz oder Bilanzsumme bis zu 2 Millionen Euro) und Einzelpersonen.
- Anerkennbare Kosten sind Personalkosten, Abschreibungen, sowie sonstige Kosten (Reisekosten, Sach- und Materialkosten, Drittkosten).

Rechtsgrundlagen und EU-Konformität

Für die „Konzeptinitiative“ gilt die Verordnung (EG) Nr. 1998 der Kommission vom 15.12.2006 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf De-minimis-Beihilfen (Amtsblatt Nr. 379 vom 28.12.2006, S 5-10), - gilt bis 31.12. 2013. Sämtliche EU-Vorschriften sind in der jeweils geltenden Fassung anzuwenden.

Abgrenzung zu Unternehmens Gründungsprogrammen

Die thematisch ausgerichtete Förderung für neue Konzepte und Projektideen kann als Vorstufe zu oder als begleitende Unterstützung bei der Unternehmensgründung dienen. Unternehmensgründungen selbst können im Rahmen des AplusB Programms (im Falle von Spin-Offs von Universitäten) oder durch das neue Unternehmensgründungsprogramm für junge, innovative, technologieorientierte Unternehmen gefördert werden.

6.2 Mindestanforderungen an den Konsortialvertrag

Der Konsortialvertrag¹¹ zwischen allen Projektpartnern ist eine Auflage für die Auszahlung der ersten Förderrate. Folgende Inhalte des Konsortialvertrags sind aus Sicht der FFG für die korrekte Förderabwicklung mindestens notwendig:

- Das Förderübereinkommen und der Projektantrag sind Bestandteil des Konsortialvertrags
- Auflistung aller Vertragspartner
- Projektdurchführung gemäß Projektantrag und Förderübereinkommen der FFG
- Aufteilung der Beträge auf die einzelnen Partner
- Regelung der Weiterleitung der Förderraten an die Partner
- Quelle und Höhe der Restfinanzierung
- Abgrenzung der Leistungspakete der einzelnen Projektpartner
- Definition der Ansprechpartner für alle Partner
- Berichtspflichten gegenüber der FFG
- Definition des Zahlungsempfängers
- Einsichtsrecht für die FFG in die Kostenaufzeichnung aller Partner
- Berichtspflichten, Zahlungsfristen, Haftungen bei Versäumnissen usw.
- Regelung bezüglich vor dem Projektstart erworbener Rechte u. Know-how der einzelnen Partner während der Projektdauer und nach Beendigung des Projektes
- Regelung der Schutz-, Nutzungs- und Verwertungsrechte (Vertrieb) an den Ergebnissen aus der Kooperation
- Regelung der wissenschaftlichen Verwertungsrechte (Veröffentlichungen / Publikationen)
- Regelung Erfindervergütung und Lizenzerlöse
- geplantes und evt. vorzeitiges Beenden der Zusammenarbeit
- Regelung der Rechtsnachfolge z.B. bei Konkurs od. Ausgleich
- Regelung etwaiger Regressansprüche
- Regelung etwaiger Schadenersatz- und Regressansprüche der Partner untereinander

¹¹ Vom Programmmanagement kann ein unverbindlicher Musterkonsortialvertrag bezogen werden, welcher Hilfestellung für eine erfolgreiche Projektzusammenarbeit bietet.

6.3 Liste aller Unterlagen dieser Ausschreibung

Alle Unterlagen können bei der FFG angefordert werden (www.ffg.at/fit-it, E-Mail: fit-it@ffg.at).

- Leitfaden zur Einreichung (dieses Dokument)
- Antragsformular bestehend aus Teil A und Teil B (englisch)
- Kostenleitfaden, Version 1.2
- Vertraulichkeitserklärung für die GutachterInnen (englisch)
- Bewertungsbögen: einer pro Projektart (englisch)
- Bewertungshandbuch (englisch)
- Formulare für den Zwischenbericht und die Zwischenabrechnungen (englisch)

Folgende weitere Unterlagen können aus dem Internet bezogen werden:

- Achtung: keine Gewähr für Aktualität und Richtigkeit

- FTE-Richtlinien:

<http://www.bmvit.gv.at/innovation/foerderungen/foerderungsrecht/fterichtlinien.html>

- Bundesvergabegesetz:

<http://www.signatur.rtr.at/de/repository/legal-bvergg2006-20060131.html>

und aktuelle Zusätze:

<http://ris1.bka.gv.at/App/Authentic/SearchAuth.aspx>

6.4 Checklist „Formalkriterien“

Folgende Formalkriterien müssen erfüllt sein, damit der Antrag in der Förderentscheidung berücksichtigt werden kann:

Formales Kriterium	Behebbar / nicht behebbar	Ausschluss
Rechtzeitige Einreichung des Antrags	Nicht behebbar	Ja
Angabe der Stammdaten der beteiligten Institutionen	Behebbar	Ja, wenn nicht behoben
Vorhandensein des Teils A des Antrags	Nicht behebbar	Ja
Vorhandensein des Teils B des Antrags	Nicht behebbar	Ja
Richtig beantragte Förderquote (abhängig vom Projekttyp)	Behebbar	Ja, wenn nicht behoben
Laufzeit entsprechend dem Leitfaden (max. 3 Jahre)	Nicht behebbar	Ja, wenn nicht Tippfehler
Einhaltung der maximalen Seitenanzahl des Antrags	Behebbar	Ja, wenn mehr als 10% oder mehr als 3 Seiten
Einhaltung des vorgegebenen Zeilenabstandes im Antrag	Behebbar	Ja, in Bezug auf Seitenanzahl
Einhaltung der Schriftgröße im Antrag	Behebbar	Ja, in Bezug auf Seitenanzahl
Angabe der Kosten und beantragten Förderung im eCall und im Teil B des Antrags müssen übereinstimmen	Behebbar	Nein, die Angaben des Teils B des Antrags werden als relevant angesehen (wenn nicht Tippfehler)